

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausst. 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9/1 bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion Abends von 6/1—7 Uhr.

Insertionspreis: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgebend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Declamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 188.

Donnerstag, den 13. August 1903.

143. Jahrgang.

Bechluss.

Für den Regierungsbezirk Merseburg wird die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner, Schottische Moorhühner und Wachteln auf Montag, den 24. August d. Js., und die Eröffnung der Jagd auf Hasen, Auer-, Wirt- und Fasanen- fennen sowie auf Faselwild auf Montag, den 14. September d. Js., festgelegt.

Merseburg, den 18. Juli 1903.

Der Bezirks-Ausschuss zu Merseburg.

Unter dem Protektorat Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches hat sich in Berlin ein Reichsausschuss zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten gebildet, welches die Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen in Schäften und Wäsen geschädigten Bevölkerung durch private Wohltätigkeit bezweckt. Wir sind bereit, Geldspenden für das genannte Reichsausschuss während der Dienststunden in unserem Magistrats-Büreau entgegenzunehmen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Neuer Lehrgang an der Königlichen Maschinenbau- und Hüttenhule zu Duisburg.

Die Königliche Maschinenbau- und Hüttenhule zu Duisburg eröffnet am 7. Oktober d. Js. in ihren beiden Abteilungen: 1. Maschinenbauhule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Keilsehneide und ähnliche Gewerbetreibende; 2. Hüttenhule für Eisen- und Metallhüttenleute und Siegel-Arbeiter von Kokerieren, Glashütten, Zementfabriken und der chemischen Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Herzenskämpfe.

Roman von Hedda von Schmied.

(5. Fortsetzung.)

Wie es sich traf, ging Alfred zuerst stets an der Seite der älteren Dame, welcher der allezeit zu einem Scherz oder Witz, zu einer treffenden Bemerkung aufgelegte junge Mann sehr wohlgefiel. Sie behandelte ihn bald mit einer mütterlichen Freundlichkeit, die sich Alfred gern gefallen ließ. Odo und Thea schritten, gewöhnlich ein Stüchchen zurückbleibend, hinterdrein. Das junge Mädchen gestand sich, daß sie viel lieber den lustigen Alfred zum Begleiter gehabt hätte. Odo dünkte ihr, trotz ihrer Bemühungen, sie zu unterhalten, schwerfällig und uninteressant. Allein sie hätte kein Weib sein müssen, um nicht zu eraten, daß sie einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. So ließ sie sich denn sein schüchternes, unbeholfenes Hofmachen mit der Miene einer kleinen Fürstin gefallen. Odo, dieses köstliche Wandern durch den taufelichen Raubwald! Thea hatte ihren Namen in die Hände geschnitten und Odo seinen dicht darunter. Gleichsam in Gedanken beschrieb Alfred mit der Spitze seines Stüchchens ein unsichtbares Viereck um Thea Lindner und „Odo von Eimer“, das so ausdrucksvoll von dem Baum herabhaute. Hier Striche herum, und das Ganze hat das Ansehen einer Verlobungsakte.“ sagte sich Thea, unwillkürlich dabei erröthend.

Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt. Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatsbahnenbeamten zu den „anerkannten Fachschulen“ deren Prüfungszeugnisse für die Annahme zum Wertmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewähren: Nur die Prüfungszeugnisse der von der Staats-Eisenbahn-Verwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37,4 der Prüfungsordnung.) Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden. Die Letzteren haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Prüfungszeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. Min.-Erlaß vom 23. Mai 1900. Duisburg, den 1. Juli 1903.

Der Direktor.

(gez.) Barthel.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August. (Hofnachrichten.) Aus Swinemünde wird berichtet: Heute nachmittags 1/6 Uhr ist die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord bei schönem Wetter und nach glücklicher Ueberfahrt hier eingetroffen. Das Schiff machte beim Zoll fest. Das zahlreich verarmelte Publikum drang in lebhaftester Hufe aus, für die der Kaiser, der auf der Kommandobrücke stand, dankte. „Eisener“ legte bei der „Hohenzollern“ an, während die „Rumpke“ auf der Weide verblieb. Das Fort feuerte beim Eintreffen der Schiffe Salut. Der Kaiser verbleibt die Nacht hier an Bord der „Hohenzollern“. Auf der Fahrt hierher hörte der

Kaiser den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts. — Die „Berliner Polit. Nachr.“ schreiben: „An die Mitteilung, daß der Verlag der „Welt am Montag“ sich über den Ausschluß dieses Blattes von dem Verkauf auf den Berliner Bahnhöfen beschwerdebezüglich an den Ministerpräsidenten gewandt habe mit dem Ersuchen, im Interesse der bedrohten Pressefreiheit und in Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte telegraphisch die Rücknahme der Anordnung zu verfügen, knüpft der „Vorwärts“ die Bemerkung, daß mit dieser Beschwerde in der Tat verfassungsmäßige Rechte gewahrt würden. In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall. Die preussische Verfassung bestimmt, daß jeder Preuss die Meinung frei und öffentlich in Wort, Schrift und Bild äußern kann. Daraus ziele das Staatsgrundgesetz den Schluß, daß die Zensur nicht wieder eingeführt werden darf, und daß Beschränkungen der Pressefreiheit nur im Wege des Gesetzes zulässig sind. Jedoch hierum handelt es sich im vorliegenden Falle garnicht. Es wird weder verlangt, daß das betreffende Blatt sich vor seinem Erscheinen einer Beurteilung desselben unterwerfe, was es öffentlichen darf oder nicht, noch wird es in irgend einer Weise in seiner Bewegungsfreiheit behindert. Niemand aber besitzt ein verfassungsmäßiges Recht darauf, zum Verkauf eines bestimmten Blattes innerhalb königlicher Diensträume zugelassen zu werden, und die Staatsbehörden, insbesondere die Eisenbahnverwaltung, wird durch keine Verfassungsbestimmung der Verfassungswahrung gegenüber dem Verbot anzuwenden, die sich in maßlosen Verhörungen gegen die Autorität des Staates und seiner Regierung gefallen. Die Behauptung, daß es sich bei der vorliegenden Frage um die Wahrung der Pressefreiheit und verfassungsmäßiger Rechte handle, ist durchaus hinfällig. Die weiteren

Bemerkungen aber, die das sozialdemokratische Blatt an den Vorgang knüpft, zeigen den Pferdehuf nur zu deutlich. Es folgt, daß, wenn, wie es behauptet, die Eisenbahnverwaltung durch den Ausschluß irgend eines Blattes vom Verkauf auf den Bahnhöfen Verfassungsrechte verletzt, sie in gleicher Weise sich in Widerspruch mit den gewähleitetsten staatsbürgerlichen Rechten setze, falls sie die außerdienstliche Tätigkeit ihrer Angestellten und Arbeiter kontrolliere. Mit andern Worten das sozialdemokratische Blatt will auch diese Gelegenheit dazu benutzen, der Eisenbahnverwaltung das Recht abzupredigen, die zur Aufrechterhaltung der Disziplin in ihrem Betriebe notwendige Aufsicht über ihr Personal zu führen, um zu verhindern, daß diese nicht in die Bahnen der planmäßigen auf die Untergrabung jeder Disziplin gerichteten sozialdemokratischen Propaganda geraten. Es liegt auf der Hand, daß durch Schlußfolgerungen dieser Art der Entschluß in Sachen der „Welt am Montag“ eine gewisse prinzipielle Bedeutung erlangt. Freilich im umgekehrten Sinne, wie es das sozialdemokratische Blatt verlangt. Würde man aus einem Verzicht auf die Anwendung des Hausrechtes gegenüber Presseorganen, deren Zulassung in königlichen Dienstgebäuden mit der Würde und dem Ansehen der Staatsverwaltung unvereinbar ist, den Schluß ziehen, daß eben die Eisenbahnverwaltung auch die Zensurhaltung der Sozialdemokratie von ihren Beamten und Angestellten aufzugeben habe, so würde nur umfomehr grundtätig daran festzuhalten sein, daß von der Befugnis, gewisse Presseorgane von besonders vergebender Tendenz von dem Verkauf auf den Bahnhöfen auszuschließen, im allgemeinen ein nachdrücklicher Gebrauch gemacht wird. Insbesondere aber würde demnach umfomehr an dem Ausschluß der „Welt am Montag“ von diesem Verkauf festgehalten werden müssen. Es ist daher anzunehmen,

Ob Alfred daselbe dachte? Seine Lippen zuckten so verächtlich unter dem blonden Schnurrbart. „Wacht er sich etwa im stillen auf meine Kosten lustig?“ dachte Thea. Sie richtete die schlaffe, entzündend ebennmäßige Figur stolz empor. „Meint dieser Herr Alfred von Eimer etwa, sein hochgeborener Herr Vater dürfte sein Herz nicht einem kleinen bürgerlichen Mädchen schenken?“ Thea bedarf eines solchen Gesandtes garnicht. Was geht Odo von Eimer an sie an? Sie freut sich der köstlichen Waldbilder vor ihr; das neststimmige Vogelgezwitscher ist freilich jetzt, zu Beginn des Hochsommers, verstummt, allein selbst das Summen zudringlicher Mücken dünkt Thea melodisch. Sie kam sich vor wie ein aus langer Haft entlassener Sträfling und lebte gleich der stillen sorglos von einem Tage zum andern, dachte weder an Vergangenheit, noch an Zukunft, sondern freute sich ungetrübten Sinnes der Gegenwart. Daß sie Odo gefallen, offenbarte sich deutlich. „Ein Minder müßte es ja mit seinem Stod fühlen, daß der vermeintliche Eiszipfen verbleibt ist bis über beide Ohren.“ hielt Alfred ein Selbstgespräch. „Alle Wetter, wenn aus dieser Gesichts für Odo, den besten aller Erdenkinder, ein Unheil entstände, so könnte ich es mir mein Belangen nicht verzeihen, daß ich es gesehe, der ihm zu der Bekanntschaft mit dieser Thea Lindner verholten. So wie ich Odo kenne, heiratet er sie vom Fleck weg,

wenn er erst einmal zu dem Entschluß gelangt. Dieses Mädchen, wenn auch ungewöhnlich hübsch, ist nicht die Frau, welche Odo beglücken wird — so beglücken, wie er es verdient.“ Alfred versucht durch Frau von Wege soviel als möglich über die Familie Lindner zu erfahren. So weiß er denn bald, daß Theas Eltern achtbare Leute sind, die in sehr bescheidenen Verhältnissen leben. Daß Thea Odos Antrag nicht zurückweisen würde, davon ist Alfred ganz durchdrungen. „Wenn der gute Mensch nur nicht hinein-fällt mit dieser unheimlichen Liebe, an der vielleicht sein Lebensglück zerfallen wird!“ Die etnigke Harmlose war und blieb Tante Eugenie. Am Morgen des Tages, an dessen Abend die beiden Herren Stramon verlassen sollten, wurde von dem Vierblatt ein letzter gemeinschaftlicher Spaziergang unternommen. Man kletterte den steilen Pfad in seinen mannigfachen Windungen zur Ruine heran. Trotz Alfreds geschilderter Manöver trat es sich, daß Thea und Odo hinter der uner-müßlichen, gewandten Bergsteigerin, Frau von Wege, zurückblieben. Alfred, den die Dame in ein Gespräch verstrickt, mußte ihr notgedrungen in gleichem Tempo folgen. „Ach, ich kann nicht weiter, ich bin tod-milde!“ stöhnt Thea, und als sie plötzlich nach einer scharfen Biegung des Weges eine Bank vor sich erblickt, läßt sie sich mit einem Aufseufzen darauf nieder.

Odo nimmt neben ihr Platz. Es ist mürhenhaft still im Walde. . . Frau von Wege und Alfred müssen weit voraus sein; denn man vernimmt nicht mehr den Laut ihrer Stimmen. Vielleicht sind sie droben auf der Höhe. Rings nur das Summen der von Fleck zu Fleck taumelnden Biene. Ein kleiner brauner Käfer trabbelt schwerfällig über den Weg, eine blaue Libelle schwirrt dicht an Theas Köpfchen vorüber und streift mit leichtem Flügelschlag, die garte und sammetweiche Wangen des Mädchens. Thea blickt Odo an — wie seltsam erregt er ausfieht! Der junge Mann fächelt, wie ihm das Blut siedend zum Herzen drängen, wie sich Worte auf seine Lippen drängen. . . Soll er die Hand ausstrecken nach dem Mädchen, dessen unmittelbare Nähe ihm bezaubert, das fast ihn den Inbegriff alles irdischen Glückes bildet? Darfte er so thun sein? Da ist es rufend an beiden Ohr: „Odo — o, Fräulein Thea — a!“ und dann folgt ein Jodler, etwas unrein klingend in den hohen Notizen. Es ist Alfred, der die Nachzügler sucht. Thea und Odo verhalten sich wie auf Verabredung mäusehensill — auf Odos Lippen sind jedoch die verhängnisvollen Worte erstorben. Der Augenblick ist vorüber. „Odo — Odo — o!“ Und ein zweiter Jodler folgt. (Fortsetzung folgt.)



daß die sozialdemokratische Unter- stützung der Beschwerte jenes Blattes den entgegengelegten Erfolg von dem haben wird, was damit, wenigstens anscheinend, beabsichtigt wird.“

* **Dessau**, 10. August. Das anhaltische Ministerium verlagte auf Grund alter Gesetzbestimmung die Genehmigung zur Erbauung eines Krematoriums hier. Der Verein für Feuerbestattung will sich deshalb an den Landtag wenden.

* **Dessau**, 11. August. Eisenbahndirektor a. D. Schrader hat die ihm von den beiden freisinnigen Parteien angebotene Reichstagskandidatur angenommen.

* **Cassel**, 11. August. Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim von Preußen sind heute nachmittag mit ihren Vettern, den beiden ältesten Söhnen des Prinzen Friedrich Karl von Hessen auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen.

* **Breslau**, 11. August. Der stellvertretende Oberpräsident von Schlesien macht bekannt: „J. M. die Kaiserin und Königin haben mich bei ihrem Schicksal aus Breslau allerhöchst beauftragt, auszubilden, wie das schwere Ueberführungsmittel und seine traurigen Folgen für viele Tausende der schlesischen Untertanen ihr Herz mit tiefstem Mitleid erfüllen, wie es aber andererseits ihrem Herzen zur Freude gereichte, daß auch in den am schwersten betroffenen Gegenden die Einwohner sie freudig begrüßten und ihre begünstigten Empfang bereiten. Ihre Majestät lassen hierfür allergrößten Dank sagen. Im allerhöchsten Auftrag bringe ich dies zur öffentlichen Kenntnis.“

* **Hofen**, 11. August. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt begab sich die Kaiserin zum Frühstück nach dem Generalkommando und wurde auf dem ganzen Wege dorthin von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Um 3 1/2 Uhr fand im Beisein der Kaiserin eine Sitzung des Provinzialhilfskomitees und des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins statt. Der Oberpräsident hielt einen Vortrag über die Einsetzung und Ausdehnung des Hochwassers, sowie über den dadurch angerichteten Schaden. Die Kaiserin überließ als weitere Beihilfe für die Ueberschwemmten dem Vaterländischen Frauenverein 5000 M. Während ihrer Rundfahrt durch die Stadt besuchte die Kaiserin Arbeiterwohnungen.

* **Thorn**, 11. August. Der Feuerwerks- leutnant Beutel vom Artilleriedepot in Marienburg ist während eines schweren Gewitters auf dem hiesigen Schießplatze mit seinem Pferde vom Blitz erschlagen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 10. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Die auf Grund der Erhebungen des Kommandanten des 15. Korps Barons Appel vorliegenden Berichte über den bekannten Vizefeldmarschall des 2. Infanterie-Regiments besagen: Der Marsch ist bei Einhaltung der durch besondere bindende Vorschriften geregelten Marschordnung für das Karst-Terrain eine von jeder Truppe anstandslos zu bewältigende, wiederholt zu jeder Jahreszeit durchgeführte Leistung. Im gegebenen Falle aber kamen insbesondere die Anordnungen bezüglich der Wasser- und Wasserverorgung nicht in ausreißender Weise zur Durchführung. Insbesondere ist es mehrfachen Mängeln in der Befehlsgebung, die geäußert werden, zuzuschreiben, daß die Einstellung längerer Ruhepausen sowie die Wasser- und Wasserverorgung während des Weitermarches nicht in angemessener Weise erfolgten. Der geeignete Zeitpunkt zur Vorbeugungsmaßregeln seitens der Befehlshaber wurde leider nicht erfaßt. Diese Umstände, verbunden mit einer Temperatur von 37 Grad Reaumur, führten die bekannte Katastrophe herbei. Die Heeresleitung zog vorläufig durch die Entsendung der verantwortlichen Personen von den Kommandoposten die Konsequenzen aus der Geschehnissen und traf Vorkehrungen, daß derartige bedauerliche Vorkommnisse sich nicht wiederholen.

Kotales.

* **Merseburg**, 12. August.

* **Die Muster des 4. Armecorps**, welche für heute angemeldet worden waren, treffen nicht ein. Unser Gewächsmann teilt uns mit, die Probe-Ausstellung sei auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

* **Land-Feuer-Sozietät.** Dem Verwaltungsbüro des Generaldirektors der Land-Feuer-Sozietät des Herzogtums Sachsen für die Jahre 1901 und 1902 entnehmen wir folgendes: Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1901 schließt mit einem Ueberflusse von 177 064 M. und einem Vermögensstande von 5 607 310 M. ab, das Ergebnis des

Jahres 1902 mit einem Ueberflusse von 496 817 M. und einem Vermögensstande von 6 104 127 M. Der große Ueberflus des Jahres 1902 erklärt sich daraus, daß der Feuerversicherungsverband in Mitteldeutschland seinen Mitgliedern im Jahre 1902 den vierten Teil ihrer für 1901 geleisteten Beiträge zurückgewährte. In Beiträgen wurden von den Versicherten erhoben 1901: 1 510 970 M. und 1902: 1 571 785 M. Es sind das 75 Proz. des Lagerbuchmäßig festgesetzten Beitragsverhältnisses. Es konnten also in beiden Jahren wiederum, wie seit 1881 beim Mobilar und seit 1889 auch beim Immobilienar üblich, 25 Proz. des Beitragsverhältnisses erlassen werden. Das Vermögen der Sozietät ergab 1901 einen Reinertrag von 174 322 M., 1902 einen solchen von 189 167 M. Der Reservefonds, welcher den Hauptbestandteil des Sozietätsvermögens ausmacht, stand Ende 1901 mit 5 138 311 M., Ende 1902 mit 5 584 563 M. zu Buche. Der Versicherungsstand der Sozietät hat in den letzten zwei Jahren einen die Vorjahre nicht unwesentlich übersteigenden Zuwachs erfahren. Es gilt dies besonders von der Immobilienversicherung. Ende 1901 waren 99 542 Gebäude mit 424 121 Objekten und 694 979 680 M. Versicherungssumme, Ende 1902 100 081 Gebäude mit 428 257 Objekten und 712 276 710 M. Versicherungssumme bei der Sozietät versichert. Es sind dies ungefähr 95 Proz. aller im Sozietätsgebiete vorhandenen Gebäude. In bezug auf die Brände sind die letzten Berichtsjahre für die Sozietät recht günstig verlaufen. Im Jahre 1901 ereigneten sich zwar 539 Schadenfälle, doch gewannen nur verhältnismäßig wenige derselben einen größeren Umfang. Nur 3 Brände erforderten mehr als 30 000 M. an Vergütung, für andere 3 Brände waren Vergütungen zwischen 20- und 30 000 M. zu gewähren und für 14 Brände folgte zwischen 10- und 20 000 M. Für diese 20 umfangreicheren Brandfälle waren zusammen 373 351 M., für die übrigen 519 Fälle zusammen 435 857 M. an Vergütung zu gewähren. Im ganzen belaufen sich 1901 die Brandentschädigungen auf 809 209 Mark. Das Jahr 1902 brachte zwar weniger Schadenfälle, nämlich 386, diese erforderten aber einen höheren Entschädigungsbetrag als die 539 Fälle des Vorjahres, nämlich 838 452 M. Die Durchschnittsentchädigung war sowohl bei den größeren wie bei den kleineren Schäden höher als im Jahre 1901. So nahm der Brand einer Mahlmühle allein rund 67 000 M. Vergütung in Anspruch. Ein Ziegeleinbruch erforderte rund 52 000 M. Vergütung, welche Summe aber nur 45 Proz. des Gesamtchadens ausmachte. Die übrigen 55 Proz. hatte die Raachener und Mühlener Gesellschaft zu tragen, an welche die gleiche Prozentziffer der Versicherungssumme im Jahre 1900 abgegeben worden war. Ein weiterer Brand beanpruchte über 30 000 M. Vergütung, 4 folgte zwischen 20- und 30 000 M. und 11 folgte von 10- und 20 000 M. Für diese 18 umfangreicheren Brände waren zusammen 408 552,27 M., für die übrigen 368 Brände 429 900,60 M. zu gewähren.

* **Zugverspätungen.** Der August ist der eleganten Reisemonat, und auch in diesem Jahre ist der Eisenbahnverkehr ein starker, so daß er bisweilen nur schwer bewältigt werden kann. Die Züge treffen mehrfach mit Verspätungen ein, besonders die München-Berliner Schnellzüge. U. a. traf am Sonntag früh der ungewöhnlich lange Schnellzug, der um 6 Uhr 18 in Halle nach Berlin abgehen soll, mit einer vollen Stunde Verspätung in Halle ein und war so stark besetzt, daß die dort zugehenden Passagiere nur mit Mühe untergebracht werden konnten.

* **Tivoli-Theater.** Aus dem Theater-Bureau wird uns geschrieben: Nochmals sei besonders auf die morgen, Donnerstag, stattfindende Erstaufführung der lustigen Schwanznovität „Der Hochtourist“ hingewiesen, die gewiß bei der trefflichen Besetzung und in der vorzüglichen Inszenierung durch Regisseur Meyer auch hier wie allerwärts durchschlagenden Erfolg haben dürfte. Am Sonnabend findet eine der so beliebten Klaviervorstellungen zu kleinen Preisen statt und kommt zur Aufführung Lessings Minna von Barnhelm.

Provinz und Umgegend.

* **Nahmitz**, 10. Aug. Bei der kürzlich im nahen Britschöna stattgehabten Ortsrichterwahl wurde der bisherige Gemeindevorsteher, Herr Guts- und Ziegeleibesitzer Lindner, dessen Amtstätigkeit zu Ende ging, wiederum gewählt und von der zuständigen Behörde bestätigt. — Das Revierwild, welches noch im Frühjahr in hiesiger und den angrenzenden

Feldmarken bis zu 60 Stück gezählt werden konnte, ist jetzt, wie man nach dem Abmähen des Getreides deutlich übersehen kann, wie verschwinden und nur vereinigt eine Fische mit Kälbern zu bemerken. Offenbar hat sich das Wild nach den künftigen Forsten zurückgezogen. Die Ursache hiervon dürfte nicht in dem lebhaften Tun und Treiben während der Erntezeit liegen, da doch im Herbst bei der Ernte der Feldfrüchte und im Frühjahr während der Pflanzzeit ebenfalls ein reges Leben in den Feldern herrscht, sondern vielmehr in der Trockenheit; denn Hochwasser, vor dem das Wild öfters aus dem Wald retirieren muß, ist gar nicht eingetreten, und die Mäckenplage, unter der daselbe Schutz in den Getreidefeldern sucht, war heuer nur eine verschwindende. Es mag daher das Wild sich in dem düstern Unterholz begablicher fühlen als im Sonnenbrande auf dem Felde. Die Ackerbesitzer sind nicht gerade böse über das Fernbleiben der Rehe, da dieselben in dem hohen Getreide durch Tummelpläne und sogenannte Wehdel schon vielfachen Schaden angerichtet haben.

* **Duerfurth**, 11. August. Gestern mittag kurz vor 12 Uhr brach in den Weidhofschen Wildguten in Obhausen Petri auf dem Boden des Ochsenstalles ein Schadenfeuer aus, wodurch der Stall bis auf die Grundmauern niederbrannte. Außerdem sind etwa 2000 Schock Strohhölzer sowie eine größere Menge Stroh, Heu und Klee verbrannt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt nicht das Geringste ermittelt worden. Die Umfassungsmauern des Stalles haben übrigens durch den Brand so sehr gelitten, daß bereits gestern nachmittag der größte Teil der Vorderfront eingestürzt ist.

* **Raumburg**, 11. August. Die Einweihung des Jagd-Denkmal's findet am 16. August nachmittags 3 Uhr im Bürgergarten statt.

* **Freiburg a. N.**, 10. August. Bei dem Gewitter, welches sich gestern nachmittag über unsere Gegend entlud, wurde die elektrische Leitung wiederholt vom Blitz getroffen. In Eschleberoda schlug der Blitz in ein Stallgebäude des Ortsrichters Fröhlich und tötete drei Kühe.

* **Gerbstätt**, 10. Aug. Vorgefren mittag schürzte der Bergmann Wilhelm Rauch, 28 Jahre alt, auf dem Paulschachte bei Augsburg ungefähr 30 Meter in den Schacht und war sofort tot. Eine Wittwe und zwei kleine Kinder trauern um ihren Ernährer.

* **Nordhausen**, 10. Aug. Zu der Nachricht über den Leichensfund bei Nordhausen schreibt die Nord. Ztg.: Anlässlich der Untersuchung haben sich gegen die Pflegerinnen der Verstorbenen, die Oekonom Christoph Pflegerischen Eheleute, so gravierende Umstände herausgestellt, daß die Verhaftung derselben beschlossen wurde. Die Beamten fanden aber deren Gehöft verschlossen, und da auf wiederholten Einlassbegehren niemand öffnete, sahen sich die Beamten genötigt, vom Nachbargehöft her sich Zutritt zu dem Pflegerischen Gehöfte zu verschaffen. Dort hatte sich aber inzwischen die Ehefrau Pfleger in den im Gehöft befindlichen Brunnen gestürzt und war tot. Der Ehemann Pfleger war nicht zu Hause, war aber bald ermittelt, von der Mülhahäuser Polizei verhaftet und ins Amtsgericht abgeführt worden. Nach alledem gewinnt es den Anschein, daß doch wohl ein Verbrechen vorliegen könnte. In der „Mülhahäuser Zeitung“ lesen wir zu derselben Affäre: Unter dem Verdachte des Mordes verhaftet! Zu dem Leichensfund in Nordhausen bringen wir heute in Erfahrung, daß der Pfleger des tot aufgefundenen Mädchens, Landwirt Pflüger aus Windeberg, heute Mittag unter dem Verdacht, seine Pflegerin ermordet zu haben, verhaftet worden ist. Die Ehefrau des Verhafteten hat sich nach Schluss eines von dem in Windeberg stationierten Gendarmen mit ihr angestellten Verhörs durch Erhängen das Leben genommen. — Wir erhalten, so schreibt die „Nord. Ztg.“ nach folgende Informationen: Es war zunächst auffällig, daß der Pfleger Oekonom Pflüger die Leiche als die seiner Pflegerin Pauline Lange plötzlich nicht mehr erkennen wollte. Es wurden nun eingehende Recherchen angestellt, die zu einem überraschenden Resultat führten. Pflüger lag mit der Pauline Lange in Streit. Pf. war nämlich früher von seiner Pflegerin bei Ungehörigkeiten mit deren Mutter angetroffen worden. Dieser Vorfall wurde dem Pfleger Oekonom Pflüger von der Pauline Lange — etwa 14 Tage vor ihrem Verschwinden vorgehalten. Pflüger suchte mehrere Bekannte zu veranlassen, ihm zum Alibibeweis zu verhelfen. Aber sowohl der Landwirt August Menge wie der Oekonom Oskar Wilferstedt, bei denen er anfragte, haben ihm am Montag, wie er sich bezeugen lassen wollte,

nicht gesehen. Pf. ist von Herrn Wilferstedt ganz niedergebunden und ohne ein Wort zu sagen fortgegangen, als ihm dieser seine ihm in die Mund gelegten Angaben nicht zu befähigen vermochte. In hohem Maße auffällig, ja verdächtig ist wiederum, daß Pf. als „Jamata-Rum“-Zinker bekannt ist. Er verlangte bei seinen häufigen Einkäufen immer nur feinen alten Jamata-Rum, und es wird namentlich angenommen, daß die bei der Leiche gefundene Flasche eine ältere Flasche aus dem Pflegerischen Hause ist. — Die Abmeldung der Lange hat Pf. nicht sofort ordnungsmäßig, sondern gelegentlich am andern Tag bemerkt. — Verdächtig machte sich Pfleger hauptsächlich dadurch, daß er, wie schon oben gesagt, andere zu überreden versuchte, ihm den Aufenthalt im Felde am Montag zu bestreiten. — Wenn Pfleger die Leiche jetzt nicht kennen will, so ist demgegenüber festzustellen, daß das Jadedt, das die Leiche trug, ihr gerade vom Pfleger geschenkt worden ist. Es hat in der Pflegerischen Wohnung deshalb eine Durchsuchung nach andern Kleidern der Lange und eine Beschlagnahme der gefundenen Kleidungsstücke stattgefunden. Es ist nicht nur wahrscheinlich, sondern beinahe sicher Mord in der bisher dunklen Angelegenheit anzunehmen. Bezeugend ist auch, daß das ganze Dorf dem Pf. eine solche unheimliche Zutraulichkeit und ihm sicher gelohnt haben würde, wenn, wie die dorthin entsandten Kriminalbeamten zu Protokoll ausklangen, Pfleger aus der Haft entlassen worden wäre.

* **Magdeburg**, 10. August. Der hiesige Magistrat hat beschloffen, zur Verringerung der Not in den durch Hochwasser gefährdeten Gegenden, namentlich in Schlesien, 3000 M. zu spenden und erludt die Stadtverordnetenversammlung um Zustimmung. — Der Kreisaußschuß des Kreises Delitzsch hat für den gleichen Zweck 1000 M. bewilligt.

* **Duellding**, 10. August. Entsprungen ist nachts aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein Inzafse, indem er aus Gänzhühnern einen Strich knüpfte und sich aus dem dritten Stockwerk herunterließ. Dann schichtete er auf eine im Hofe stehende Pflanzschüssel Holz, bis er die Mauer übersteigen und sich wieder mittels seines selbstgefertigten Striches herunterlassen konnte. Der Flüchtling, ein Untersuchungsgefangener, ist noch nicht eingebraut worden.

Bermittles.

* **Widau**, 10. August. Gestern mittag trat hier ein kurzes, aber schmerzliches Gewitter, bei dem der Tag fast zur Nacht wurde, auf. Hierbei wurde leider der Dienstrichter des Oekonom Heinrich im Stadtel Mariental, der beim Eintriften der Ernte begriffen war, vom Blitze getroffen, auch eine Entarteterin schwer verletzt.

* **Chemnitz**, 10. August. Auf dem Schützenplatze der Schützenvereinschaft zu Rappitz-Chemnitz ereignete sich gestern nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger 19-jähriger Mann war unbefugt in die Schützenlinie der Schießbahn gelaufen und wurde im selben Augenblicke von der Kugel eines Schützen in den Unterleib getroffen. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Eine Katastrophe auf der Pariser Untergrundbahn.

Auf der Pariser Untergrundbahn, dem „Metropolitain“, wie ihn die Pariser nennen, hat sich vorgestern, Montag, abend ein furchtbarer Unglück ereignet, dem zehntausende Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Pariser Untergrundbahn, eine elektrische Trambahn, die unterhalb des Straßenniveaus in Tunneln verkehrt, war der erste Schritt zur Verbesserung in den jammervollen Kommunikationsverhältnissen der „Nichtstadt“. Vorher war man nur auf die langsamen Omnibusse und Dampfstraßen angewiesen, schwerfällige Kolosse, die gar nicht im Verhältnis zum Glanze des Pariser Lebens und Verkehrs standen. Die erste Linie des „Metropolitain“, von der Place de la Nation nach der Place de l'Estrole — dieselbe, auf welcher vorgestern die Katastrophe stattfand — wurde mit großer Verbesserung und vielem Stolz von der Pariser Bevölkerung begrüßt. Man kam endlich auch in Bezug auf die Beförderungsmittel anderen Großstädten gleich. Aber wer jemals auf dieser elektrischen Untergrundbahn gefahren ist, dem wird das entsetzliche Unglück von gestern sofort erklärlich sein. Es ist ein unheimlicher Schacht, in welchem man da auf den „Stationen“ hinunterklettern muß, verwickelt, wenn auch breite Treppen und Durchgänge, in denen man sich schwer zurechtfindet. Die Einsteigegehalte ist ja freilich sehr mit Fliessen und Platten bedeckt, aber drohend gähnen dem Darrende die beiden schwarzen Löcher entgegen, aus denen mit riefiger Geschwindigkeit der stets dicht gefüllte, meist überfüllte Zug heranbraust. Und den mit Strotpot getränkten Bahnschwellen entquillt

Reise-Magazin C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Den geehrten Einwohnern von Merseburg und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mich hier als

Dekorations-Maler

etabliert habe und bitte um gefl. Zuwendung von Malerarbeiten in **Leim-, Oel- & Kalkfarben** sowie auch in **Tapezieren, Blech- & Wagenlackieren**, bei sehr reeller und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll (1801)

Georg Chrystall,

Dekorations-Maler. Sand 6.

wird garantiert durch die

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinkelfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Feinsten Aufschnitt, garnierte Schüsseln

in jeder Preislage, ital. Salat, Süßkoteletts, Weinsülze, alle bessere Würst- und Fleischwaren, sowie täglich frische Ziedewürstchen und Knoblauchwürst empfiehlt

(1798)

Ernst Hoinkis, Halle, Leipzigerstr. 15, Fernruf 1038.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schranzfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

Halle a. S.,

H. F. Lehmann, Bank- und Wechselgeschäft.

Gegründet 1791.

Mark 13500

als 1. Hypoth. per 1. Januar auf Bäckerei u. Sandmühle gefacht. W. Angebote a. d. Exp. d. Bl. unter F. H. erbeten.

Mittergut Scopau b. Merseburg verkauft (1759)

5 gebrauchte Autoschswagen. Die Gutsverwaltung.

Wassergelbes und Delfarbenanreicherer

stellen ein (1800)

Carl Ruck & Söhne, Weiskensels a. S.

Suche für sofort u. 1. Oktober

nach Berlin, Halle, Weiskensels, Merseburg, mehrere zuverlässige anständige Mädchen, als Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinderfrauen, Land-Personal Neujahr Eintritt. (1788)

Frau Bertha Kassel, Stellenvermittler, Seitenbeutel 6.

Seffnerstrasse 5, part.

Wohnung für 550 M. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (1564)

Näheres Neuschauerstr. 2.

Quartier-Billets

vorrätig. 2 Stück 1 Pfg., 100 St. 45 Pfg. — Bestellungen von auswärts wollen per Postanweisung unter Beifügung des Portos für Zusendung gemacht werden.

Expedition des Kreisblatts.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit. Bankdirektor: Paul Thiele. Merseburg.

Feinstes Weizen- und Roggenmehl, (2646) auf beste Backfähigkeit geprüft, empfiehlt billigst Robert Heyne.

Zeitungs-Makulatur vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Wer

annonciren will

es ist ein Stellen-Gesuch oder Angebot, ein Capital-Gesuch oder Angebot; oder eine etwa Anzeigen, verkauften, miethen, pachten od. verpachten, od. ein Palais u. Erbgut eines grösseren Absatz-gelbst verschaffen will; oder Agenten und Wiederverkäufer sucht, die sende sich an die Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg.

Auskunft in Inserationsangelegenheiten, Inserat-Entwerfung, Kostenanschläge und Zeitungs-Ferenschnitte kostenlos. Beschaffung von Clavis zum Selbstkostenpreis.

Louis Böker, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Fernruf 688. Grösstes Spezial-Geschäftshaus für Porzellan, Glas, Steingut. Ausstattung in jeder Preislage.

Speiseservice, Kaffeeservice, Waschgarnituren, Krystallservice, Gebrauchszartikel zum Manöver besonders preiswert.

in überraschend großer Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen. Beste Qualitäten. (1769)

== Versand nach auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit. Verpackung frei. ==

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerschöpfenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhilverstopfung

und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderhystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe außer im Magen und Gedärmen

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in Merseburg, Lauchstädt, Micheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Seckenditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. f. w. in den Apotheken.

Nach verwendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weiskensels“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Cbereschenjaft 150,0, Kirchwurz 320,0, Manua 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurz, amerit. Krautwurz, Enzianwurz, Kalmuswurz sa. 1,00. Diese Bestandtheile mischt man!

(1934)

Civoli-Theater

Direction: August Doerner.

Donnerstag, den 13. August 1903: **Zum ersten Male: Der Hochtourist.** Schwank in 3 Akten von Kurt Kraus und Wlog Neal.

Personen:

| | |
|---|---------------|
| Mylius, Director einer Aktiengesellschaft | Dr. Doerner. |
| Johanna, seine Frau | Fr. Heinzen. |
| Ulrich, deren Tochter | Fr. Frank. |
| Core, deren Tochter | Fr. Kaupp. |
| August Mertens | Fr. Meyer. |
| Dr. Carl Mertens | Fr. Mantius. |
| v. Studwig | Fr. Wellen. |
| Vindenburg, Schriftsteller | Fr. Wittmann. |
| Dr. Wärmann | Fr. Wolf. |
| Der alte Weinbaler | Fr. Zelle. |
| Gepp, sein Sohn | Fr. Gaeber. |
| Reger, seine Pflegeochter | Fr. Winter. |
| Hirtendub | Fr. Böner. |
| Amanda Dumar | Fr. Maurice. |

Preise der Plätze: Sperrpl. 1,50 M., 1. Platz 1.— M., 2. Platz 40 Pfg. Zu Vorverkauf: Sperrpl. 1,25 M., 1. Platz 80 Pfg. — Anfang 8 Uhr. — (1801)

Sonntag, den 15. August 1903: **Kassirervorstellung zu ff. Preisen. Minna von Barnhelm.**

CASINO.

Donnerstag, den 13. Aug. cr., abends 8 1/2 Uhr: **5. Sommer-Abonnements-Konzert der hiesigen Stadtcapelle** (Dir.: Fr. Hertel). Vorverkauf bei Fr. Frahnert, ff. Ritterstr. und Herrn Diebold Dom 1. (1790)

Abonnementskarten, 6 Stück 1,50 M., sind an der Abendkasse zu haben.

Herrschastliche 1. Etage

nebst allem Zubehör, mit Gartenbenutzung, sofort zu vermieten und sofort zu beziehen. Auf Wunsch Pferdebestall, Wagenremise u. Strobooden. Preis 900 M. (1481)

Näheres Unterlänzenburg 56, part. Dasselbst ist noch eine sehr schöne, gesunde **Schwarzwälder-Wohnung** von 4 heizbaren Zimmern, Badezimmer, nebst allem Zubehör sofort zu vermieten und 1. Okt. oder früher zu beziehen.

Oberburgstrasse 6 ist die 1. Etage sofort zu vermieten evtl. möbliert. (178)